



Andelko Igrec

KYRIE

1 KYRIE LITANIJE / KYRIE-LITANEI 9:36

za mješoviti zbor, sopran solo, udaraljke i orgulje
/ für gemischten Chor, Sopran-Solo, Schlagwerk und Orgel

Collegium pro musica sacra, Dorotea Ilčić – sopran solo, Domagoj Jugović – orgulje

2 – 6 KRALJEVSKI PSALMI / KÖNIGSPSALMEN

za tri solo pjevača i jedanaest instrumenata
/ für drei Solisten und elf Instrumente

- I Poziv na hvalu / Einladung zum Lob **1:13**
- II Davidov ples / Davids Tanz **6:10**
- III Himan Gospodaru oluje / Gottes Herrlichkeit im Gewitter **9:27**
- IV Kraljevska svadbena pjesma / Ein Lied zur Hochzeit des Königs **7:35**
- V Litaniija zahvalnica / Danklitanei für Gottes ewige Huld **5:28**

Željka Martić – sopran, Maida Karišik – mezosopran, Armando Puklavac – bariton, Petra Hunjet – flauta, Marijo Fabijanić – klarinet, Milko Jovetić – fagot, Kresimir Fabijanić – trublja, Anto Bilić – rog, Božo Rebić i Goran Šrbec – udaraljke, Birgit Kaar – harfa, Ela Ernoić – violina, Jurica Štelma – kontrabas, Anđelko Igrec – orgulje

7 – 9 **ADORO TE**

za ženski oktet

/ für Frauenoktett

I Klanjam ti se smjerno / Gottheit tief verborgen **3:41**

II Ranâ kao Toma / Kann ich nicht wie Thomas **1:48**

III Uspomeno smrti / Denkmal, das uns mahnet **4:07**

Tamara Felbinger-Franetović, Helena Lucić, Karmela Jokić, Marija Mihalj, Monika Cerovčec, s. Cecilija Horvat, Monika Jakobović, Vedrana Tonković Zokić, Lucija Katalenić

10 – 13 **BEČKA MISA / WIENER MESSE**

za zbor, sopran solo i orkestar

/ für Chor, Sopran-Solo und Orchester

I Kyrie **3:06**

II Gloria **2:36**

III Sanctus **2:16**

IV Agnus Dei **3:21**

Zbor varaždinske katedrale / Chor der Varaždiner Kathedrale »Chorus Angelicus«, Dorotea Ilčić – sopran, Orkestar varaždinske katedrale / Orchester der Varaždiner Kathedrale



GEISTLICHE KOMPOSITIONEN VON ANĐELKO IGREC

Andelko Igrec stellt sich uns auf diesem Tonträger mit vier Kompositionen aus seiner frühen Schaffenszeit vor. Drei davon sind noch zu Igrec' Studienzeiten in Wien entstanden und eine nach seiner Rückkehr in die Heimat (Adoro te). Die Kompositionen sind geistlicher Prägung, was in Text und Musik zum Ausdruck kommt.

Igrec war immer schon Musikwerken geistlichen Inhalts und Ausdrucks zugeneigt. Spürbar wird dies in den freudig-jubelhaften Elementen und den frommen Meditationen in seinen Kompositionen jeglicher Art. Ausflüge in Gebiete weltlicher Musik lassen ihn bald wieder in sein angestammtes Gebiet zurückkehren. Er scheut es nicht, kleine, einfache Musikformen zu komponieren und ist ebenso bereit, die Herausforderung anspruchsvoller Kompositionen anzunehmen.

Versammelt sind in diesen Kompositionen verschiedenartigste Ausdrucksmittel, durch die Igrec dem Inhalt der Texte Gestalt verleihen möchte, weiß er doch um die vorrangige Bedeutung des Wortes in der geistlichen Musik. In sein Komponieren fließen Elemente gregorianischen Gesangs, Elemente rhythmisch-folkloristischer Gestalt, pastoral-lyrischer Stimmung, feierlicher hymnisch-ekstatischer Begeisterung... All das ist durchweht von Beseeltheit, positiver Ausrichtung und Freude, trotz Kreuz und Leiden. In ätherischem Klang durch einen Ausdruck, der alle Gegenständlichkeit hinter sich zu lassen scheint, kehrt Igrec auch in mystische Sphären ein.

1. *Kyrie-Litanei* (Wien, 1995)

Diese Komposition für gemischten Chor, Schlagwerk und Orgel ist auf der Vorlage von Texten aus dem *Neuen Testament*, des *Nizänokonstantinopolitanischen Glaubensbekenntnisses* und einiger Litanei-Anrufe verfasst. Der Komponist hat das Ereignis der Verkörperung Jesu vor Augen, das der ersten Leidensankündigung des Herrn vorangeht. Es dominiert ein

schwunghafter hymnischer Ausdruck, durch den sich der teils leise, teils kraftvolle Ruf zieht: »Kyrie, eleison!«

Der Klang, den die Orgel am Anfang entfacht, reißt den Himmel auf über Jesus und den Aposteln auf dem Tabor. Kraftvoll und feierlich jubelt ein-stimmiger Männerchor in einer Doxologie dem verklärten Christus, dem Sohn des lebendigen Gottes, des Vaters geliebtem Sohn, dem Messias zu. Und dann auf einmal tritt ein Frauenchor auf, der reumütig fleht: »Kyrie, eleison!«, sodass die Männerstimmen sofort einstimmen in den Anruf dessen, der alleine sich unser Erbarmen kann. Diese Bitte nach Erbarmen, leise und laut vorgetragen, wird sich in stilisiertem gregorianischen Gesang durchs ganze Werk hindurch bis zum Schluss wiederholen. So wird der Glaube hervorgehoben, dass der Herr gerade in der Vergebung seine Macht erweist. Die ganze Menschheit erhebt ihre Hände zu Gott und fleht um Rettung. Alles in der Komposition verweist auf die Hoheitstitel Christi. Er ist Gott von Gott, Licht von Licht, wahrer Gott von wahren Gott, König des Sieges und König der Herrlichkeit. Die Menschheit und der ganze Kosmos – alle sichtbare und unsichtbare Schöpfung – singt diesen majestätischen Hymnus dem Pantokrator.

Aus der wiederholten Bitte um Erbarmen erhebt sich der tiefe Glaube an Christus den Sieger: »Du hast Tod und Grab überwunden.« Auf dem Hintergrund der Akkorde des Chores schließlich, der unzählige Male das »Kyrie, eleison!« wiederholt, folgt ein lyrischer und feinfühliges Auftritt des Solo-Soprans mit den Worten: »Du bist die Sonne der Gerechtigkeit! Du bist der Friedensfürst!« Das leuchtende Kleid Christi, weiß wie Schnee, flattert im Wind und berührt die Apostel: Petrus, Johannes und Jakobus. Wir betrachten Jesus, der verklärt da steht, leuchtend, mit zum Himmel erhobenen Händen. Dieser Augenblick des Friedens und des Trostes will sich schon jetzt in Ewigkeit verwandeln. Aber es ruft uns die tägliche Wirklichkeit des Kreuzes zur Rückkehr vom Berg ins Tal, da die Parusie noch nicht gekommen ist. Diese jedoch verkündet bereits der kraftvolle Abschluss der Orgel, die mit dem Schlagwerk die ewige selige Schau des gefeierten Christus ankündigt.



2. *Königspsalmen* (Wien, 1996)

Die fünf Lieder, die unter diesem gemeinsamen Titel zusammengefasst sind, beruhen auf Psalmtexten, die der alttestamentliche Dichter JHWH, seinem Gott, singt. Gewidmet sind die Kompositionen P. Georg Braulik OSB. Den vielfältigen Stimmungen des Verfassers schließt sich auch der Komponist an: er jubelt vor Gott, dem König, er tanzt, verneigt sich, singt Lieder der Liebe, dankt. Auch die Angst meldet sich zu Wort, aber Freude und Begeisterung überwiegen. Neben drei Solosängern tritt ein Ensemble von 11 Instrumenten auf, das an die Tempelinstrumente erinnert: da sind Bläser und Schlagwerk, sowie das alttestamentliche Instrument schlechthin – die Harfe. Zu ihnen gesellt sich auch die Orgel.

Eine der großen Frauen des Alten Testaments (Sopran) lädt in den ersten zwei Psalmen zu Lobpreis und Tanz ein. Man hört die zarte Begleitung der Harfe, der sich nach und nach die Blasinstrumente anschließen. Im dritten Psalm erscheint der Hohepriester des Tempels (Bariton): Er singt dem Herrn im Namen des gläubigen Volkes. In seinen Jubel stimmt die Natur mit ein: das All, die Pflanzen und Tiere. Der erhabene Klang der Orgel trägt zur hymnischen Stimmung bei. Und JHWH erweist seine Herrschaft machtvoll über die Natur in einem starken Erdbeben, in flammenden Blitzen und furchterregendem Donner. Im vierten Psalm stimmt der Alt ein Hochzeitslied an – ein Liebeslied für JHWH, aber auch für den Bräutigam. Schließlich sprechen die drei Stimmen mit dem ganzen Instrumentalensemble dem Herrn ihren Dank aus, »denn seine Liebe währt ewig!« Ihm gebührt Dank: Er ist der Schöpfer von allem, aber auch der Erretter des erwählten Volkes aus der ägyptischen Knechtschaft. Doch JHWH ist auch Befreier aus anderen Gefangenschaften, des Volkes wie auch jedes einzelnen. Der Auszug aus Ägypten in das verheißene Land nimmt seinen Lauf, der Auszug aus der Finsternis ins Licht, aus der Knechtschaft in die Freiheit, aus dem Tod ins Leben – »Ewig währt seine Liebe!«

3. *Adoro te* (Prelog–Varaždin, 1999)

Die Komposition des vom Hl. Thomas von Aquin überlieferten eucharistischen Hymnus wurde vom Oktett der Schwestern der Anbetung des Blutes Christi in Auftrag gegeben. Schon diese Tatsache weist darauf hin, dass dieses Werk die Verneigung vor dem Erhabensten aller Sakramente – der Eucharistie, auszudrücken sucht. Wir haben hier eine geistvolle, dreiteilige Komposition für Frauenchor a cappella vor uns, aus der sowohl Jahrhunderte der Tradition von Motetten als auch Einflüsse zeitgenössischer Musik durchscheinen. Sie stellt das reifste Werk dieser CD dar in einer herausragenden Aufführung eines *ad hoc* zusammengestellten Frauenoktetts.

Der meditative Charakter des Werkes versetzt den Zuhörer eindrucksvoll in die Stimmung des Beters, der die Gegenwart Christi im Allerheiligsten verehrt und gibt Einblick in die christliche Sehnsucht, dem verborgenen Gott in der eschatologischen Schau schließlich von »Angesicht zu Angesicht« gegenüberzutreten.

Hier ist Er im Mittelpunkt, der nicht nur Freund ist und Bruder, sondern auch »Herrscher über das All«. Es wechseln einander tiefes Schweigen und frommer Gesang ab. Im Zentrum des Werkes steht die Wiederholung (sechsmal ununterbrochen) der Worte »*vjerujem – ich glaube*« auf einem festem Akkord im *Crescendo* bis hin zum *Fortissimo*. Am gregorianischen Gesang entlang entwickeln sich breite Melodielinien und ätherische harmonische Gefüge. Der Beter lauscht nicht nur der Stimme des Erlösers, sondern betrachtet immer deutlicher sein Antlitz mit der Sehnsucht eines Gläubigen. Der verborgene Gott enthüllt sich allmählich seinem Getreuen. Der tiefste Wunsch der frommen Seele ist gerade dies – Gott zu schauen mit eigenen Augen (vgl. *Jes* 52, 8), was sich in Vollständigkeit in der Ewigkeit ereignen wird. So eröffnet sich durch die Komposition hindurch die eschatologische Perspektive verknüpft mit dem auditiven und ikonographischen Aspekt: die Worte des Glaubens (hören) und





die Bilder des Glaubens (schauen). Das alttestamentliche »Höre, Israel« (*Dtn* 6, 4) wechselt das neutestamentliche »Blicket auf und seht« (*Joh* 4, 35) ab, was schließlich verschmilzt in der Wirklichkeit der Parusie in der Gottesschau »von Angesicht zu Angesicht« (*1 Kor* 13, 12).

4. *Wiener Messe* (Wien, 1994)

Diese Komposition ist entstanden im Auftrag des Kroatischen Kollegiums in Wien und P. Jerko Matoš, die Anregung dazu stammt von P. Ivan Matic SJ, der auch die Paraphrase auf den Text des Messordinariums verfasst hat. Man merkt, dass es sich bei diesem Werk um die zeitlich früheste Schöpfung von Igric handelt. Es ist ihm gelungen aus dem nicht immer metrisch genügend ausgefeilten Text eine melodiöse und rhythmisch prägnante Kantate zu formen. Ihre Aufführung erfordert Feierlichkeit, einen großen Raum und ein umfangreiches ausführendes Ensemble. Die Orchesterpartitur ist der besser gelungene Teil der Komposition, in der ein reiches Klangkolorit zum Ausdruck kommt. Der Komponist ist bemüht, eigenständige Instrumentallinien im Verhältnis zum Chor zu führen. Folkloreelemente mit eigenständlichem Rhythmus geben der mehrsätzigen Schöpfung Frische und Wohlklang. Es singen in ihr Menschen, es singen die Engel und die ganze Natur, Dank und Gaben bringend dem dreifaltigen Gott, gemeinsam um Vergebung, Gnade und Frieden betend. Obwohl der Text sakral ist, scheint dieses Werk den konzipierten geistlichen Rahmen zu sprengen: aus seinem größten Teil atmet einfach eine feierliche hymnische Verspieltheit und eine entfesselte Freude.

P. Marijan Steiner SJ

Übersetzung: Marie-Therès Igric



Zahvala svima koji su pripomogli izdavanju ovog nosača zvuka, a posebno:

- austrijskoj i hrvatskoj pokrajini Družbe Isusove
- isusovcima Ivanu Marku Rupniku, Klausu Schweigglu, Aloisu Riedelspergeru i Marijanu Steineru
- solistima, kolegijevcima, »angelicisima« i instrumentalistima
- Varaždinskoj biskupiji, biskupu Josipu Mrzljaku i rektoru katedrale Blažu Horvatu
- Ministarstvu kulture Republike Hrvatske
- Vladimiru Gotalu i Andreju Bregoviću sa Radio Varaždina, kao i udruzi »Aulos«
- Glasu Koncila
- župi sv. Nikole Tavelića u Kustošiji u Zagrebu
- franjevcima crkve sv. Franje Ksaverskog u Zagrebu
- Vidi Ramušćak, kao i prevoditeljicama Aine Kainz i Marie-Therès Igrac

Dank allen, die zur Entstehung dieser CD beigetragen haben und besonders:

- der österreichischen und kroatischen Provinz der Gesellschaft Jesu
- den Jesuiten Ivan Marko Rupnik, Klaus Schweiggel, Alois Riedelsperger und Marijan Steiner
- den Solisten, dem Collegium pro musica sacra, dem Chorus angelicus, den Instrumentalisten
- der Varaždiner Diözese, Bischof Josip Mrzljak und dem Domrektor Blaž Horvat
- dem kroatischen Kultusministerium
- Vladimir Gotal und Andrej Bregović von Radio Varaždin, sowie dem Verein »Aulos«
- der kroatischen Kirchenzeitung »Glas Koncila«
- der Pfarre Hl. Nikola Tavelić in Kustošija in Zagreb
- den Franziskanern der Kirche Hl. Franz-Xaver in Zagreb
- Vida Ramušćak, sowie den Übersetzerinnen Aine Kainz und Marie-Therès Igrac